

Das Schachern um die Kohle-Zukunft

Bergleute von Auguste Victoria sind „unsicher und verärgert“ und pochen auf die Zusagen von 2007

VON MICHAEL WALLKÖTTER

MARL. Die Bergleute hätten nicht damit gerechnet, dass sie noch einmal aufstehen müssen, um für ihre zumindest bis 2018 garantierte Zukunft zu kämpfen. Doch im Moment läuft aus der Sicht der heimischen Kumpel wieder einmal vieles aus dem Ruder.

„Unsicherheit und Verärgert“ prägen die Stimmung auf dem Marler Bergwerk Auguste Victoria, sagt der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Martin Ostorf. Zu einer außerordentlichen Betriebsversammlung am 29. September auf Schacht 8 in Haltern-Lippamsdorf wird der Vorsitzende der Industriergewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), Michael Vassiliadis, persönlich anreisen. Auch hochrangige Vertreter des RAG-Vorstandes und des RAG-Gesamtbetriebsrates sind angekündigt. Ein Zeichen dafür, dass auch der Konzern die Situation sehr ernst nimmt.

Das Ungemach kam diesmal aus Brüssel. Im Juli hatte die EU-Kommission mitgeteilt, dass alle verlustträchtigen

Steinkohlezechen in der EU bis zum 15. Oktober 2014 geschlossen werden sollen. Der RAG AG fehlen damit vier Jahre, um den heimischen Bergbau – entsprechend dem Kohle-Kompromiss von 2007 – sozialverträglich abzuwickeln. „Die Folgen wären Massenentlassungen im deutschen Steinkohlenbergbau und in den Zulieferbetrieben“, warnt AV-Betriebsratschef Norbert Maus.

Die IG BCE pocht darauf, dass die deutsche Steinkohle-

Unterstützung vom EU-Parlament?

vereinbarung von 2007 umgesetzt wird. „Wir erwarten Vertragstreue“, sagt Gewerkschaftschef Vassiliadis. Doch im Moment haben die Bergleute eher das Gefühl, dass um ihre Zukunft geschachert wird. Ihr Unmut richtet sich gegen den deutschen EU-Energiekommissar Günther Oettinger. Der hatte es als realistische Chance bezeichnet, die EU-Beihilferichtlinie von 2014 auf 2018 auszudehnen, wenn sich Deutschland noch in diesem Jahr auf ein Ende des hiesigen Steinkohlenbergbaus in 2018 verpflichtet.

die Zeit nach 2014 noch drei Bergwerke vor mit 15 000 statt heute 27 000 Beschäftigten. Stilllegungsbeschlüsse gibt es für die Bergwerke Ost in Hamm (Ende September 2010), Saar in Ensdorf (Mitte 2012) und West in Kamp-Lintfort (Jahreswechsel 2012/2013).

„Völlig indiskutabel“ findet AV-Betriebsrat Martin Ostorf diesen Vorschlag. Denn mit diesem „Deal“ wäre die Revisionsklausel im Steinkohlefinanzierungsgesetz von 2007 hinfällig. Die gibt der Bundesregierung und der Politik noch zwei Jahre Zeit für eine endgültige Festlegung, ob es beim Auslaufen der Kohleförderung in 2018 bleibt, oder ob es danach noch einen Sockelbergbau in Deutschland gibt. Die Belegschaft von Auguste Victoria setze auf eine positive Entscheidung in 2012, betont Ostorf. „Für einen Sockelbergbau sind wir gut aufgestellt.“

Unterstützung erhalten die deutschen Bergleute möglicherweise vom europäischen Parlament. „Vor allem Spanien und Rumänien stehen der Auslauf-



Jutta Haug

frist im Kommissionsvorschlag kritisch gegenüber“, betont die Europaabgeordnete Jutta Haug (SPD).

Nach Gesprächen mit Abgeordneten aus dem Wirtschaftsausschuss ist die Hertener Politikerin zversichtlich, „dass wir hier zu einer vernünftigen Lösung kommen, die den deutschen Kohlekompromiss europafest macht“. Allerdings hat das EU-Parlament in dieser Angelegenheit keine Entscheidungs-, sondern nur eine beratende Kompetenz.

Der Bundesregierung warf Jutta Haug das Versäumnis vor, die Kohlevereinbarung von 2007 europarechtlich nicht abgesichert zu haben.

Der Fahrplan der Stilllegung

- ◆ Auf dem Bergwerk Auguste Victoria in Marl sind noch knapp 4 000 Bergleute beschäftigt, in Bottrop (Prosper-Haniel) rund 4 400.
- ◆ Der bislang bekannte Stilllegungsfahrplan sieht für